

Bruno Bollinger, Präsident GBZ:

Skizzen einer Bilanz nach 15 Jahren

1973	SMUV-Mitglied
ab 1974	aktiv in der Gewerkschaft SMUV
1988 – 1997	Vorstandsmitglied SMUV Sektion Zug
1990 – 1993	Präsident SMUV Sektion Zug
seit 1989	Vorstandsmitglied GBZ
seit 1992	Präsident GBZ

1991: Anstellung bei der Gewerkschaft Textil Chemie Papier (GTCP) als Organisationssekretär

Seit 1993: Nationaler Bildungsverantwortlicher zuerst bei der Gewerkschaft Bau & Industrie GBI, heute bei der Gewerkschaft Unia

Oktober 1992: Erstes GBZ-Apéro mit den Kollegen Regierungsräten (Hanspeter Uster und Urs Birchler). Das Apéro wurde – mit Ausnahme 1999 – jedes Jahr durchgeführt.

November 1992: Kampagne gegen die Entlassungen bei Landis & Gyr: Offener Brief an Stefan Schmidheiny, der an seiner sozialen Verantwortung appelliert. Protestveranstaltung im Rest. Bären mit über 150 Leute und Demonstration auf dem Landsgemeindeplatz mit über 200 Leuten.

Von 1993 bis 2003: Organisation der 1. Mai-Kundgebung auf dem Landsgemeindeplatz „unter der Linde“.

Koordination vieler Abstimmungskampagne (vielfach zusammen mit Hanspeter Uster) in Zusammenarbeit GBZ, SP, SGA und Alternative.

Erfolge: Zwei gewonnene Abstimmungen gegen die Liberalisierung der Ladeöffnungszeiten auf kantonale Ebene und gegen die 11. AHV-Revision.

März 2002: AZ-Initiative wird bei massiv abgelehnt

November 2002: GBI erkämpft Rentenalter 60 für Bauarbeiter (eine viel grössere Verkürzung der Arbeitszeit, als die Initiative verlangte).

Diese kurze Zeit nach dem Misserfolg erfolgten Erfolg zeigt für mich die ganze Tragweite der Gewerkschaftsarbeit. Die Gewerkschaften führen parlamentarische und Abstimmungskämpfe, in erster Linie um Verschlechterungen zu verhindern. Die Verbesserungen für die Arbeitenden erreichen die Gewerkschaften aber nur, wenn es ihnen gelingt, die Direktbetroffenen (wie am Streik der Bauarbeiter) zu mobilisieren.

Daher bin ich gar nicht unglücklich, dass ich – obwohl ich in den 70er und 80er Jahren mehrmals kandidiert habe – nie in einem Parlament gewählt wurde.

SMUV und Unia führten in den 90er Jahren Reorganierungen durch, welche die Ressourcen der Innerschweizer Sektionen auf Luzern konzentrierten. Der Standort Zug wurde dadurch geschwächt. Dank dem GBZ wurde die gewerkschaftliche Präsenz in Zug aufrechterhalten. Mit der Unia besteht nun die berechnete Hoffnung, dass auch in Zug die Arbeitgeber merken, dass es Gewerkschaften gibt. Und zwar indem sie in ihren Betrieben spüren und nicht nur aus den Zeitungen erfahren.

Seit Jahren war mein Schlusswort beim Jahresbericht an der DV: *Wir haben gemacht, was wir machen konnten, und das war natürlich zu wenig.*

Habe GBZ-Präsidium in jüngeren Händen übergeben. Ich werde aber die neue GBZ-Präsidentin Barbara Gysel sowie Unia-Gewerkschaftssekretär Alex Granato vorerst in ihren Arbeit unterstützen.

Beruflich beleibe ich Unia-Bildungsverantwortlicher.

Inzwischen auch Buchautor:

„Kröntenkaffee – Bergerlebnisse und Bekanntschaften im Urnerland“. Ein Buch mit Bergsteigergeschichte um die Kröntenhütte im Erstfeldertal.

Buchprojekt: „Geschichte der Gewerkschaften und des 1. Mai in Zug seit 1968“